

## Neues zur Baugeschichte von Kirchen und Kirchtürmen im Zabergäu und Umgebung (Teil 2)

von Tilman von der Kall

*In der Zeitschrift des Zabergäuvereins 2016 Heft 1, S. 13-16, berichtete der Verfasser über dendrochronologische Untersuchungen an 9 Kirchen von Zabergäu und Umgebung, durchgeführt 2013 und 2015 von Tilmann Marstaller, Bauforscher aus Rottenburg, an den Kirchen in Bönningheim (Stadtkirche), Brackenheim (Stadtkirche), Cleebronn (Kirche auf dem Michaelsberg), Eibensbach, Haberschlacht, Pfaffenhofen, Roßwag, Talheim (Kilianskirche) und Weiler.*

In einer zweiten Reihe von 2016 und 2017 hat Tilmann Marstaller entsprechende Untersuchungen an folgenden 9 Kirchen ausgeführt: Eppingen (Kath. Stadtkirche), Grossachsenheim, Güglingen (Leonhardskapelle), Hausen, Kleingartach, Meimsheim, Schwaigern (Stadtkirche) Sersheim und Walheim. Unabhängig von dieser Reihe hat Tilmann Marstaller 2017 gemeinsam mit Dozenten und Studenten der Universität Hohenheim auch die Kirche von Horrheim untersucht.

*Der Verfasser dankt allen Damen und Herren für Unterstützungen (Landesdenkmalamt, Rathäuser und Kirchengemeinden) und besonders Tilmann Marstaller, der die Untersuchungen in seinen vollen Terminplan aufnehmen und damit weitere wertvolle Datierungen zur Baugeschichte der untersuchten Kirchen wie auch für das Floßholzprojekt des Schwäbischen Heimatbunds, Regionalgruppe Stromberg-Mittlere Enz, erzielen konnte.*

Nachstehend werden die Ergebnisse für jede Kirche der zweiten Untersuchungsreihe wieder kurz zusammengefasst beschrieben. Die mit dem Buchstaben „d“ angegebenen Jahreszahlen entsprechen dem aus den Fälldaten erschlossenen Baudatum. Da das Holz in der Regel im Jahr der Fällung eingebaut wurde, sind die Fälldaten ziemlich „harte“ Daten der Bauarchäologie (Tilmann Marstaller: 820 Jahre Holzbaukunst. Die Dachwerke über Klosterkirche und Klausur in Bebenhausen, in: Klaus Gereon Beuckers/Patricia Peschel Hg. Kloster Bebenhausen. Neue Forschungen, 2011, S. 95)

Die dargestellten dendrochronologischen Ergebnisse sind in ihrer „Härte“ für die untersuchten Kirchen neu. Zum Vergleich mit bisher vorliegenden Einschätzungen zur Baugeschichte der untersuchten Kirchen gibt der Verfasser Auszüge aus der Literatur wieder.

### **Eppingen Liebfrauenkirche, kath. Altstadtkirche, Turm**

Am Turmschaft konnten vier Bohrproben ausgewertet werden, am Dachwerk des Helms drei.

Die älteste Probe entstammt einer Mauerlatte im unteren Teil des Schafts mit quadratischem Grundriss. Diese wird auf Winterfällung **1347/48** datiert. Marstaller nimmt an, dass der gesamte untere Teil des Schafts bis zum Übergang in den achteckigen Aufsatz einer einheitlichen Bauphase um 1350 zuzuordnen ist. Ein kurzes Mauerstück mit Bruchsteinmauerwerk an der Turmnordseite wurde von Marstaller als möglicher Rest eines Vorgängerbaus aus dem 13. Jh. oder älter gedeutet, stellt nach Auskunft von Pfarrer Tschacher aber wohl den Maueranschluss einer älteren Sakristei dar.

Das Dachwerk des Turmaufsatzes wird auf **1459d** datiert. Zum Vergleich: Der Turmaufsatz des Schwaigerner Johanneskirche wird auf 1437d datiert. Mehrere Holzproben aus dem gemauerten Teil des Turmschafts werden auf **1517d** datiert; das Datum erinnert an eine Turmerneuerung, besonders auch an

den Einbau des heute noch vorhandenen Glockenstuhls sowie an die Turmglocke „Osanna“ von 1516, die heute in der evangelischen Kirche Eppingens (erbaut 1876-1879) hängt.

In ihrer Arbeit über die Schwaigerner Johanneskirche weist Heitlinger auf Ähnlichkeiten zum Eppinger Helm hin, geschätzt auf 1435 (Maria Theresia Heitlinger: Bernhard Sporer und die Stadtkirche in Schwaigern, in: Jahrbuch 34/2001, Historischer Verein Heilbronn, S. 21- 89)

### **Großsachsenheim St. Fabian und Sebastian**

Aufstockung und Dachwerk des Chorturms **1587d**

Langhausdachwerk **1605d**.

Dachwerk des südwestlichen Rundturms am Kirchhof **1496d**,

Vergleich: Kurt Bachteler, 500 Jahre Stadtkirche Großsachsenheim, 1984

1200-1250 Unterer Teil des Turms, zweistöckiger Chorturm.

Um 1600 bekommt der Turm 4. Stockwerk über Glockenstube mit spätgotischem Maßwerk, Türmerstube, Umgang, vier Wasserspeier.

### **Güglingen, Leonhardskapelle**

Dachwerk **1580d**.

Nach Einschätzung von Marstaller sind sämtliche Fensteröffnungen nachgotisch (um 1579-80). Demnach wurde die Kapelle in protestantischer Zeit neu errichtet, wohl in Verbindung mit dem Friedhof. Später weitere Veränderungen. Bauinschrift von 1476 im Innern der Kapelle an wiederverwendetem Werkstein (wohl Türsturz).

Vergleich: Manfred Göpfrich-Gerweck, Die Leonhardskapelle in Güglingen, in: Zeitschrift des Zabergäüvereins, Heft 3, 1998, Bauinschrift 1476, und 1579

### **Hausen an der Zaber, Georgskirche**

Am Turmschaft drei, am Turmdach vier Proben entnommen.

Turm-EG und 1. OG nach Einschätzung der Bauformen durch Marstaller wohl um 1300 (bis zum umlaufenden Sims). Darüber ein Fachwerk.

Nach Eugen Maurer vorher ein romanischer kleinerer Bau mit Chor, aber wohl ohne Turm. (Maurer Eugen, Baugeschichtliche Entdeckungen beim Abbruch und Neubau der evangelischen Kirche in Hausen an der Zaber, Jahrbuch für schwäbisch-fränkische Geschichte, Historischer Verein Heilbronn, Band 27/1973, S. 141-160)

Im Turmschaft, 1. OG, Unterzug und Deckenbalken, fest im Mauerwerk verankert, Fälldatum **1488d**. Mauerwerk daher 1488 oder später. Das Mauerwerk, in dem die beiden Balken eingelassen sind, bezieht sich auf die Wandverstärkung im Chorraum (Ostseite und Südseite) zur Turmerhöhung mit gemauertem Glockengeschoß und Maßwerfenstern. Chorgewölbe nach Einschätzung Marstaller nach 1495 und Turmerhöhung über den Sims hinaus; Glockengeschoß

in Fachwerk. Schießscharten als frühneuzeitlich geschätzt um 1500. 1527 Brand. Turmdachwerk von **1527d**. Giebelwände **1682d** (nur 1 Probe) erneuert.

Vergleich: Julius Fekete, Kunst- und Kulturdenkmale im Stadt- und Landkreis Heilbronn, Stuttgart 1991

Im Kern romanischer, u.a. 1290 und um 1350 umgebauter Chorturm.

### **Kleingartach, Martinskirche**

Langhausdachwerk von **1468d**, Eichen wohl aus örtlichen Eichenbeständen. 1468 auch Bauinschrift am Südportal.

Turmdachwerk **1608d**, Tanne, Floßaugen, wohl Enz, da nur hier Kombination mit Eiche bekannt. Das Glockengeschoß mit Turmhelm nach Marstaller wohl ein nachgotischer Umbau des Chorturms um 1608 (vgl. Dachwerk).

Die Literatur bestätigt mehrfach 1468 aufgrund der Bauinschrift am Langhaus, macht keine Aussagen zum Turm (Julius Fekete, Kunst- und Kulturdenkmale im Stadt- und Landkreis Heilbronn, Stuttgart 1991)

### **Meimsheim, Martinskirche**

Langhaus nach Einschätzung Marstaller von 1455 (Bauinschrift), Fenster der Nordseite wohl 1739 nach oben verlängert.

Chor/Chorturmschaft **1460d** und **1462d**

Chorturmdachwerk **1667d**

Langhausdachwerk **1739d**

Geflößtes Holz im Turmdachwerk Tanne, im Langhaus Fichte, wohl vom oberen Neckar.

Zum Vergleich: Georg Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Baden-Württemberg I, Regierungsbezirke Stuttgart und Karlsruhe 1993 (2010)

Die ursprünglich romanische Chorturmanlage im 15. Jh. laut Inschrift an einem Rundbogen auf der Chorsüdwand 1461, durch eine kreuzrippengewölbte Apsis verändert. Langhauserweiterung 1740

### **Schwaigern, Stadtkirche St. Johannes**

Turmaufsatz und Turmdachwerk von **1437d**

Geflößte Tanne und Eiche, Einzugsgebiet der Enz

Chordachwerk **1516d**

Langhausdachwerk **1517d**

Zum Vergleich: Maria Theresia Heitlinger, Bernhard Sporer und die Stadtkirche

in Schwaigern, in: Jahrbuch 34/2001, Historischer Verein Heilbronn, S. 21- 89)  
Heitlinger sieht Ähnlichkeit mit dem Turmhelm der Eppinger katholischen  
Stadtkirche, geschätzt auf 1435.

### **Sersheim, Johanneskirche, Chorturm**

Turm, Decke 1. OG **1409d**

Glockenstube und Turmdachwerk auf **1737d** datiert

Zum Vergleich: Sersheim, Geschichte und Geschichten 792-1992, Heimatbuch  
1753 Turmneubau nach Planung Groß, 1777 Helmerneuerung, 1796 erneute  
Turmreparatur.

### **Walheim, Stephanuskirche, Chorturm**

Ein unmittelbar vor der Ostwand verlaufender und fest im Mauerwerk veranker-  
ter Streichbalken aus Tannenholz auf **1319d** datiert. Passt zur Form des Chor-  
gewölbes.

Im achtseitigen Glockengeschoß mit seinen vier großen spitzbogigen und den  
vier kleinen kreisförmigen Schallfensteröffnungen ist ein hölzernes Traggerüst  
eingespannt, das mit dem Dachgebälk verbunden ist und damit als zeitgleich zum  
Helmgebälk anzusehen ist. Da das Helmgebälk nur schwer zugänglich war, wur-  
den aus dem Traggerüst drei Proben entnommen Sie wurden auf **1488d** datiert.  
Aus dieser Zeit stammen auch das Helmgebälk und das originelle, in der  
Landschaft einmalige V-förmige Gesims. (Abbildung Turm)

Eichen und Tannen aus Enzflößerei

Langhausdachwerk von 1826 (Oberamtsbeschreibung)

### **Horrheim, Clemenskirche**

Die Turmdatierung führte laut Marstaller nicht zum erhofften Erkenntnisgewinn,  
d.h. älteste Bauphase des im Kern romanischen Chorturmes konnte zeitlich nicht  
bestimmt werde. Datiert werden konnten die spätgotischen Veränderungen des  
Turms mit Anbau des Chorpolygons und dem Einzug des durchgängigen  
Gewölbes von Turmchor und Chorhaupt. Die Fälldaten zweier Gerüsthölzer aus  
dem veränderten Turmmauerwerk im 1. OG ergaben Fälldaten im Sommer **1446**.  
Ein wiederverwendetes Holz im Turmdachwerk sowie ein original erhaltener  
Balken im 2.DG stimmen mit ihren Fälldaten im Winter **1624/25** und Sommer  
**1625** mit der Bauinschrift an der Außenseite des Turmachecks überein und bele-  
gen damit die Turmerhöhung in diesem Jahr. **1651d** erfolgte ein verstärkender,  
hölzerner Innenausbau des Turmes und vermutlich um **1748+/-10d** wurde die  
hölzerne Glockenstube (3.OG) und der Turmhelm erneuert.

Langhausdach von **1435d**

Chordachwerk von **1460d**

Vergleich: Adolf Schahl, Kunstbrevier Neckarschwaben, Stuttgart 1966 (2008)  
S.273: Veränderungen am Turm um 1500, 1600, 1625 und später. Schiff 1596-  
1600 umgebaut.



*Die Kirche in Walheim (Foto: T. von der Kall)*